

A photograph of a lush green PIWI table grape vine growing against a light-colored building facade. The vine is trained over a trellis system, with its leaves and clusters of small, round grapes clearly visible. The building has windows with flower boxes containing red and pink flowers. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day.

PIWI- Tafeltrauben

für Haus und
Garten

Der Weinstock – die Rebe

Die Vielseitige



Die Rebe ist ein Sonnenkind – hier fühlt sie sich wohl!

Der Weinstock gewinnt immer mehr Liebhaber. Er verschönert kahle Hauswände und Mauerflächen, liefert selbst erzeugte süße Trauben und unterstreicht die Naturverbundenheit seines stolzen Besitzers. Selbst im Kübel auf einem Balkon erfreut die Rebe mit frischen Weintrauben.

Die Wildform unserer Kulturrebe *Vitis sylvestris* ist im südlichen Europa eine Bewohnerin der Auwälder. Sie ist eine Lianenpflanze, die im Schatten der Bäume wurzelt und bis in den Kronenbereich der Bäume klettert. Dort breitet sie dann ihre Triebe in der vollen Sonne aus. Genauso würden sich unsere Kulturreben ver-

halten. Deshalb ist die Rebe so vielseitig. Sie können Reben praktisch zu jeder gewünschten Form erziehen: waagrecht wachsend als Weinlaube oder Pergola, aufrecht wachsend als Spalier zur Hauswand- oder Gartenzaunbegrünung oder als Schattenspender mit hängendem Wuchs vor einem Fenster.

Sie haben keinen Platz an der Hauswand oder am Gartenzaun? Kein Problem, bauen Sie dort, wo Sie in Ihrem Garten einen Rebstock haben wollen, eine "Wäschespindel" aus Akazienholz (hält sehr lange und kommt ohne Imprägnierung aus). Das reicht als Klettergerüst. Die Pflanze wird mit einem geraden Stamm erzogen, um dann oben auf der Spindel ihre Triebe auszubreiten. So schaffen Sie nicht nur einen idealen Standort für Ihren Weinstock, sondern Sie stellen sich dadurch auch einen grünen Sonnenschirm in den Garten.





Ihre Ansprüche

Prinzipiell können Traubenstöcke in allen Regionen Deutschlands angebaut werden. Es empfiehlt sich außerhalb der Weinbauggebiete auf Tafeltraubensorten mit einem Erntezeitpunkt Anfang bis Ende September zurückzugreifen und ihnen einen sonnigen Standort an einer Hauswand zu geben.

Die Rebe ist ein Obstgehölz. Tafeltrauben besitzen im Gegensatz zu Keltertrauben viel größere Beeren und sind frisch vom Stock ein genussvolles Naschobst. Wie alle Obstarten brauchen Rebstöcke für die Entwicklung gesunder, süßer Früchte so viel Sonne wie möglich. Das heißt, dass sie eine Stelle im Garten oder an einer Mauer wünschen, die nach Süden orientiert ist.

Selbst ein Balkon kann ein guter Platz für einen Traubenstock sein, denn genau wie viele andere Gehölze lässt sich auch eine Rebe in einem größeren Kübel halten. Gerade für einen Südbalkon ist ein Rebstock ein wunderbarer grüner Sonnen- und Sichtschutz.

Ein Platz, der nur die Morgen- oder Abendsonne erhält, ist nicht vorteilhaft, weil er die Anfälligkeit der Rebe für Pilzkrankheiten erhöht. Die tau- oder regennassen Blätter des Weinstockes müssen möglichst früh von der Sonne getrocknet werden, sonst verbreitet sich schon ab Juli der Mehltaupilz.

An den Boden stellen Weinstöcke keine großen Anforderungen. Das Einzige, was die Rebe verübelt, sind Verdichtungen und Staunässe. Undurchlässige Böden nehmen den Rebwurzeln buchstäblich die Luft zum Atmen. Bei solchen Problemen reicht es nicht, nur den Grund des Pflanzloches zu lockern. Besser wäre es, einen anderen Standort zu suchen oder den Boden ca. einen Meter tief auszuheben und locker wieder in die Grube einzufüllen – genau in der Reihenfolge, in welcher der Boden ausgegraben wurde. Die unteren Schichten sollen auch wieder nach unten kommen. Wird bei einer Probegrabung an einer Hauswand oder Mauer aufgefüllter Bauschutt unter dem Oberboden entdeckt, dann muss dieser ausgeräumt und durch Gartenboden ersetzt werden.



Der Weinstock – die Rebe

Rebenkauf



Trauben der Sorte 'Garantos'.

Weinstöcke kauft man am besten direkt beim Erzeuger – in der Rebschule oder in gut sortierten Endverkaufsbaumschulen bzw. Gartencentern. Dort gibt es neben einer breiten Sortenpalette auch fachliche Beratung. Wer außerhalb der Weinbaugebiete wohnt, kann sich die gewünschten Sorten auch zuschicken lassen.

Reben werden als Topfreben meist mit grünem Trieb angeboten. Wie der Name schon sagt, sind Topfreben in Töpfen kultivierte Pflanzen. Wie andere Gehölze, die Sie im Container kaufen, können sie das ganze Jahr

über gepflanzt werden, außer bei Bodenfrost im Winter. Beste Pflanzzeit ist jedoch Mai bis Anfang Juli.

In jedem Fall handelt es sich um veredelte Weinstöcke, sogenannte Pfropfreben. Aufgrund der Reblaus, auf die alle unsere Rebsorten anfällig reagieren, werden sie auf einen reblaustoleranten Wurzelstock (Unterlage) gepfropft.

Galle der Reblaus.



Vermehren Sie daher auf keinen Fall vorhandene Reben über Stecklinge bzw. Steckholz. Auf diesen wurzelechten, unveredelten Pflanzen könnte sich die Reblaus schlagartig vermehren und den Stock stark am Wachstum hemmen. Außerdem können auch benachbarte Stöcke befallen werden.

Die Pfropfreben dürfen im verholzten Bereich keine Schäden an der Rinde aufweisen und die Veredlungsstelle muss gut verwachsen sein.



Tafeltrauben als Kübelpflanze

Auch als Containerpflanze kann ein Rebstock den Hausbewohnern viel Freude bereiten. Die Pflanzrebe wird in ein mindestens 20 Liter fassendes Gefäß mit Wasserabzug gepflanzt und an einem stabilen Holz- oder Bambusstab kultiviert.

Als Substrat ist eine Mischung aus zwei Teilen Blumenerde in Gärtnerqualität und einem Teil Bims Kies oder gebrochenem Blähton zu empfehlen. Dieser Zuschlag verhindert, dass die Blumenerde zu schnell zusammensackt und sorgt längerfristig für eine gute Belüftung der Rebwurzeln. Geeignet ist ebenso die in Gärtnereien und Gartencentern erhältliche Kübelpflanzenerde.

Das Pflanzgefäß soll am Boden ein Abzugsloch und eine Drainage-schicht aus Kies oder Blähton enthalten, damit die Wurzeln nicht unter Staunässe leiden. Diese sollte mindestens 5 cm stark und vom Substrat durch ein Vlies getrennt sein. Eine gleichbleibend gute Wasserversorgung und eine gelegentliche Düngung von Mai bis Juli fördern die Gesamtentwicklung.

Für die Bepflanzung von Kübeln eignen sich die gleichen Sorten, die auch im Garten empfehlenswert sind. Containerpflanzen gibt es in verschiedenen Größen. Natürlich können Sie auch bereits große und traubentragende Pflanzen in Rebschulen kaufen. Wir raten allerdings beim Kauf alter, knorriger Topfreben zur Vorsicht, auch wenn diese ein besonderes Flair haben. Es handelt sich eventuell um alte, pilzanfällige Sorten (meist Keltertrauben), die sehr schnell Mehltau bekommen.

Ausreichend große Pflanzgefäße sind wichtig. Im Bild unten hat der Weinstock wenig Platz.



Der Weinstock – die Rebe



Jungpflanze im Container: Zum besseren Wachstum empfiehlt sich jedoch ein Auspflanzen an den Endstandort.

Kletterhilfen

Der Rebstock braucht grundsätzlich eine Kletterhilfe, damit er in die Höhe wachsen kann, das gilt auch für Kübelpflanzen. Rankhilfen gibt es in allen Formen und aus den verschiedensten Materialien. Am haltbarsten sind Gestelle aus Metall oder Edelstahl, aber auch Holz lässt sich gut verwenden. Akazie ist hier besonders langlebig. Natürlich können Sie eine Kletterhilfe auch selbst basteln.

Je größer die Kletterhilfe ist, desto eher ist der Kübel anfällig für Wind. Achten Sie dementsprechend auf ein ausreichendes Gewicht des Kübels oder verankern Sie die Kletterhilfe an Wänden oder Konstruktionselementen Ihres Balkons, damit der Kübel nicht durch den Wind umgeworfen wird.

Für kleine Gärten eignen sich auch Rankgerüste.





Überwinterung

Zur Überwinterung gräbt man am besten das Gefäß im Garten ein und bedeckt es vollständig mit Erde, Rindenmulch oder Laub. Wo diese Möglichkeit nicht besteht, überwintert die Rebe in einem frostfreien Raum mit gleichmäßig niedrigen Temperaturen oder auf Balkon/Terrasse, wo der Topfballen rundum einen Schutz vor starken Temperaturschwankungen braucht.

Möglichst nahe an der Hauswand umhüllt man das Pflanzgefäß mit Frostschutzvlies oder einem Sack gefüllt mit trockenem Laub, Stroh oder ähnlichem Material. Den Topf auch im Winter nicht zu stark austrocknen lassen.

Zusammengesacktes Substrat wird im Frühjahr mit Pflanzerde, gemischt mit 3 Liter Kompost, in das Gefäß nachgefüllt.

Im Kübel gehaltene, etwa 3-jährige Jungpflanze mit erstem Ertrag.



Der Weinstock – die Rebe

Sortenwahl

Eine "Idealrebe", die allen Ansprüchen gerecht wird, liegt leider nicht vor. Kompromisse sind deshalb notwendig. Das gilt vor allem für die unterschiedlichen Eigenschaften der Sorten. Die Beerengröße und der Reifezeitpunkt der Trauben, die Beerfarbe und der Geschmack sind wichtige Auswahlkriterien. Aber vor allem unterscheiden sie sich in ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber pilzlichen Krankheiten. Die meisten im Handel angebotenen Tafeltraubensorten sind pilzwiderstandsfähige Sorten, sogenannten PIWI-Rebsorten.

Außer den Gefahren, die durch den unsachgemäßen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln heraufbeschworen werden, können Spritzmittel auch zu unschönen Flecken an Fenstern, Mauern und Hauswänden führen. Deshalb stellen wir in der Sortentabelle nur pilzwiderstandsfähige Tafeltraubensorten für die Pflanzung im Hausgarten vor. Sie müssen bei optimalen und entsprechen Pflegemaßnahmen nicht gespritzt werden.

Natürlich unterscheiden sich auch diese Tafelsorten hinsichtlich ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Pilzkrankheiten, aber sie sind wesentlich weniger anfällig als ihre "klassischen" Verwandten. Die Pilzwiderstandsfähigkeit ist übrigens das Ergebnis von fast 150 Jahren Kreuzungszüchtung, bei der immer wieder europäische Rebsorten mit verschiedenen widerstandsfähigen Wildarten gekreuzt wurden. Frühere Generationen dieser Reben wurden als "Hybridreben" oder "Amerikanerreben" bezeichnet.

Inzwischen gibt es eine sehr große Anzahl an pilzwiderstandsfähigen Rebsorten. Wir stellen aber nur Sorten vor, die wir an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau mehrjährig erprobt haben und besonders empfehlen.

Verkostungen mit Bewertung sind für die Sortenempfehlung an geschmackvollen Tafeltrauben unverzichtbar.





Tabelle: Pilzwiderstandsfähige (PIWI) Tafeltraubensorten

Sorte	Beerenfarbe	Erntefenster	Eigenschaften
Muscat bleu	blau	Anfang September bis Mitte Oktober (lange Erntezeit)	süß, aromatisch (ausgeprägter Muskatton); kräftiger Wuchs, gute Frosthärte, sehr robuste Sorte
Venus	blau	Anfang bis Mitte September	kernlos , süß-fruchtig, dicke und fleischige Beeren, große lockere Trauben; starkwüchsig, sehr große Blätter
Garantos	grün-gelb	Anfang bis Ende September	große Beeren, angenehmer Muskatgeschmack; stark wüchsig, robuste Sorte
Romulus	grün-gelb	Mitte bis Ende September	kernlos , feinfruchtiges Aroma, ertragreich, große Trauben, schöne Beeren; kräftiger Wuchs
Fanny	grün-gelb	Mitte September bis Anfang Oktober	fruchtiges Aroma, säurebetont, sehr große, runde Beeren, Kerne kaum störend
Lakemont (New York)	grün-gelb	Mitte bis Ende September	kernlos , feine Fruchtaromen, mild im Geschmack, kleinere Beeren

Übrigens: Einige blaue Traubensorten bringen im Herbst ein schmückendes, rotes Laub, das sich optisch besonders reizvoll präsentiert. Sie sollten deshalb an einem dekorativen Rebenspalier nicht fehlen.

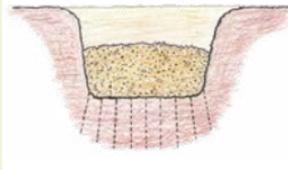


Fachgerecht pflanzen

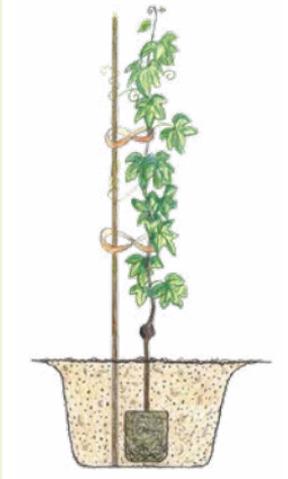
- Grüne Topfreben müssen vorsichtig transportiert werden und erhalten keinen Rückschnitt. Reben, die im Topf (Container) gekauft werden, entnimmt man folgendermaßen: Topf umdrehen, leicht aufstauen und die Rebe vorsichtig herausnehmen (Grafik 1).
- Das Pflanzloch wird mindestens 30 bis 40 cm tief ausgehoben (Grafik 2). Stellen Sie die Rebe dann in das Pflanzloch. Alle Wurzeln sollen flach zu liegen kommen (Wurzelspitzen nicht nach oben zeigen) und die Veredlungsstelle etwa 5 cm über der Bodenoberfläche sein (Grafik 3). Dann wird die Rebe mit ca. 2 bis 3 Liter Aushub umgeben und leicht angedrückt. Danach wird die Pflanzgrube vollständig mit dem restlichen Aushub verfüllt und ein Gießrand angelegt.
- Bitte **keinesfalls** Mineraldünger oder Kompost in das Pflanzloch geben! Dies könnte zu Verbrennungen an den empfindlichen Wurzeln der jungen Rebe führen. Man kann zwei Handvoll Pflanzerde um den Wurzelballen verteilen.
- In guten Gartenböden ist bei der Pflanzung eine weitere Bodenverbesserung oder Düngung nicht notwendig.
- Nach der Pflanzung muss noch angegossen werden (nicht anschlämmen). 3 bis 5 Liter Wasser genügen normalerweise. Während des ersten Jahres ist eine regelmäßige Wasserversorgung hilfreich, der Boden darf dabei weder stark vernässen noch komplett austrocknen.
- Werden mehrere Reben gepflanzt, ist ein Pflanzenabstand von 1,50 bis 2 m empfehlenswert.
- Grünreben bzw. bereits verholzte Triebe werden locker am Pflanzstab angebunden.



Grafik 1



Grafik 2

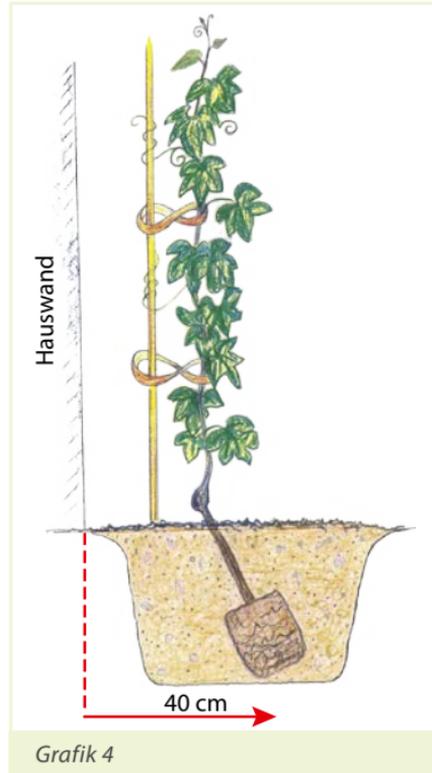


Grafik 3



Pflanzung an der Hauswand

- Bei der Pflanzung an der Hauswand wird die Rebe etwas schräg in das Pflanzloch gestellt, weil es direkt an der Wand sehr trocken ist. Dabei ist es von Vorteil, einen Wandabstand von mindestens 40 cm einzuhalten. Der Stock wird dann an das Spalier geleitet (Grafik 4).
- Sollten nämlich später einmal Fassadenarbeiten am Haus vorgenommen werden, kann man das Spalier von der Wand abnehmen und zusammen mit dem Stock umlegen. Dadurch muss der Rebstock wegen solcher Arbeiten nicht "geopfert" werden.
- Ein Pflanzstab ist bei der Erziehung eines geraden Stammes notwendig (Grafik 4).



Spalier mit zwei Etagen an einer Mauer.



Aufbau Kordonerziehung

Erziehung und Stockaufbau

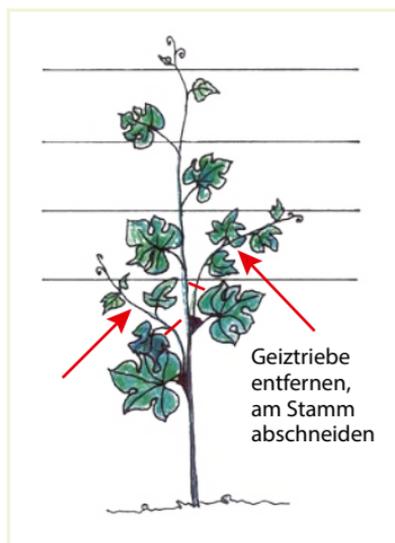
Kordonerziehung (frz. "corde" = Schnur) bedeutet, dass die Basisäste des Stockes an einer flachgestellten Linie gezogen werden. Der Kordonarm ist ein beständiger, flacher, verholzter Trieb, an dem jährlich fruchttragende Ruten gebildet werden. Die Aufbauphase zielt auf die Bildung von meist zwei stärkeren Seitentrieben ab. Diese werden flachgebunden zu sogenannten "Kordons". Auf diese Basis wird jedes Jahr zurückgeschnitten. Es wird die Grundform des Weinstockes festgelegt, bei der die Pflanze kräftig wachsen soll.

Um ihr das zu ermöglichen, wird man in vielen Fällen dafür sorgen müssen, dass der Rebstock nicht zu viele Trauben ansetzt. In der Stockaufbauphase ist es für das zügige Wachstum besser, nur eine Traube pro fruchttragendem Trieb zu belassen. Überzählige Trauben werden am besten gleich nach der Blüte entfernt. Der Stock wird diesen "Frevel" an seinen Früchten danken, denn er wird den ihm zugedachten Raum viel schneller ausfüllen als ein Stock, der von Anfang an viele Trauben versorgen muss.

Sie können einen Traubenstock auf unterschiedliche Weise aufbauen. Im Folgenden ist eine Möglichkeit beschrieben.

Stockaufbau – Pflanzjahr

Es ist ratsam, dem Rebstock am Spalier oder an der Hauswand eine Stammhöhe von mindestens 50 cm zu geben. Der Stamm kann auch bis zu 3 m lang sein. Wie Tomatenpflanzen entwickeln Rebstöcke aus den Blattachsen am grünen Trieb Seitentriebe. Diese gilt es "auszugeizen" (Grafik 5). Am besten zwickt oder bricht man die Geize im Sommer direkt an der Basis ab. Werden die Geiztriebe erst im Winter geschnitten, so hat der Rebstock offene Schnittwunden am Stamm. Durch das frühe Ausbrechen im grünen Zustand bekommt man einen wundfreien Stamm.



Grafik 5

Stockaufbau – Zweites Jahr

Die beste Zeit für den sogenannten Winterschnitt ist im Februar/März. Der Stock wird an der Schnittstelle für kurze Zeit "bluten", aber das ist normal, wenn der Saftstrom im Frühjahr wieder einsetzt. Der verholzte Trieb wird auf die gewünschte Stammhöhe (meist 80 bis 100 cm) zurückgeschnitten (Grafik 6). Der angeschnittene Trieb sollte 8 bis 10 mm stark sein. Ist der Trieb zu dünn oder zu kurz, wartet man mit dem Schnitt bis nach dem Austrieb im Mai und lässt nur den obersten grünen Trieb hochwachsen. Die Triebe, die aus den Augen (= Knospen) um den Etageendraht wachsen, sind für den weiteren Stockaufbau wichtig. Die aus den unteren beiden Augen wachsenden Triebe ergeben später die Grundlage der ersten Etage. Alle weiteren Austriebe am Stamm werden wieder im grünen Zustand ausgebrochen (Grafik 7).

Zum Stockaufbau benötigte Triebe dürfen nicht abbrechen, sondern sollten angebunden und nicht eingekürzt werden, damit sie gerade in die Höhe wachsen. Der Kordon für die erste Etage wird erst im kommenden Frühjahr auf die "Etageendrähte" waagrecht gebunden (Grafik 8). Bei kräftigem Wuchs können gleich zwei Kordonarme im Folgejahr flachgestellt werden (Grafik 9). Wenn der Stock die erste Etage mit einem kräftigen Wuchs nahezu ausfüllt, kann eine zweite Etage aufgebaut werden.

Musterspazier

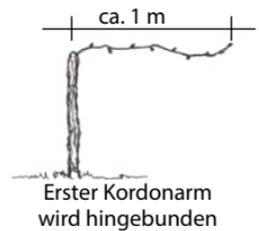
Das A und O der Rebenerziehung ist ein lockerer, luftiger Stockaufbau. Nebenstehender Grafik können Sie die von uns empfohlenen Maße für ein Spalier entnehmen. Optimal ist eine Spaliererziehung mit ein bis maximal zwei Etagen. Nur bleibt dabei zu bedenken, dass Sie dann auch mehrmals im Jahr mit der Leiter am Rebstock arbeiten müssen. Als Material für das Spalier eignen sich am besten rostfreier Draht oder Edelstahl Drahtseile. Montieren Sie diese so, dass die Drähte oder die Stahlseile ca. 30 bis 40 cm von der Wand abstehen.



Grafik 6 – Pflanzjahr



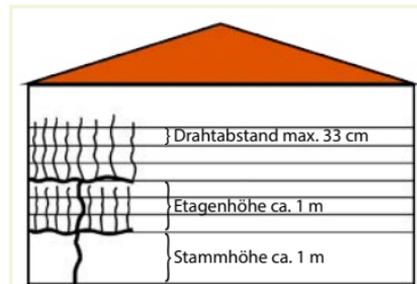
Grafik 7 – Zweites Jahr



Grafik 8 – Drittes Jahr



Grafik 9 – Folgejahre



Spalier an der Hauswand.

Wichtige Grundsätze

Der Rebschnitt hat das Ziel, den Rebstock Zeit seines Lebens vital zu halten und schöne Früchte zu bringen. Der Schnitt im Frühjahr (Februar bis März) soll zu einem ausgewogenen Verhältnis zwischen der Wüchsigkeit des Stockes und seiner Fruchtbarkeit führen. Kurz gesagt: Je stärker der Rückschnitt, desto größer die Wüchsigkeit und desto geringer die Fruchtbarkeit.

Dieser Grundsatz lässt sich leicht erklären: Der Traubenstock legt nämlich seine Blütenknospen für das kommende Jahr schon im vorherigen Sommer an. Was also im Frühjahr austreibt, ist quasi schon seit dem vergangenen Jahr in Vorbereitung. Wird der Rebstock nun zurückgeschnitten, so verringert sich dadurch die Zahl der Knospen, die am Stock bleiben und damit auch direkt die Zahl der Blüten. Wenn der Weinstock weniger Blüten zu versorgen hat, dann bleibt ihm mehr "Kraft", die er in sein Triebwachstum stecken kann.

Wenn man sich diesen Zusammenhang vor Augen führt, wird auch klar, dass eine alte, erschöpfte Pflanze durch starken Rückschnitt wieder zu neuem Wachstum angeregt werden kann, beziehungsweise, dass sich ein sehr wüchsiger, junger Stock im Wachstum bremsen lässt, indem man mehr Fruchtholz belässt.

Die Rebe blüht an grünen, diesjährigen Trieben, die auf verholzten Trieben stehen. Wasserschosse, die direkt aus altem Holz (älter als zwei Jahre) wachsen, sind in den meisten Fällen unfruchtbar. Wer diese beiden Grundsätze beherzigt, macht beim Rebschnitt keine Fehler.

Also nochmals: Die Zahl der am Rebstock vorhandenen Knospen (Augen) bestimmt dessen Wüchsigkeit und Fruchtbarkeit. Grundsätzlich werden etwa 90% des einjährigen Holzes weggeschnitten. Beispielsweise kann eine ganze Etage aus dem Spalier herausgeschnitten werden – absichtlich zur Verjüngung eines alten Stockes, ohne dass der Stock abstirbt.

Zapfenschnitt: Optimal wäre, die zweite Rute bereits nach dem Austrieb abzuschneiden.





Gebräuchliche Fachausdrücke

Rute:

Trieb auf 8 bis 12 Augen zurückgeschnitten

Zapfen:

Trieb auf 1 bis 2 Augen zurückgeschnitten

Der Zapfenschnitt

Bei einem Weinstock, der als Spalier erzogen wurde, ist der jährlich durchzuführende, sogenannte Zapfenschnitt die zweckmäßigste Form des Schnittes. Um zu verhindern, dass der Zapfen mit der Zeit immer weiter nach oben wandert, ist es wichtig, immer den Zapfen möglichst kurz anzuschneiden. Man lässt nur ein bis zwei sichtbare Augen am Zapfen stehen.

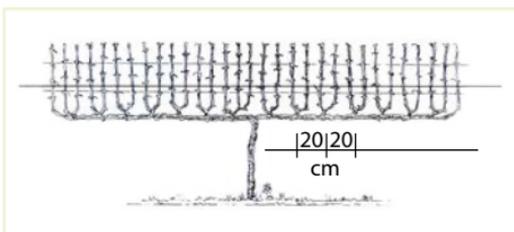


Dazu geht man folgendermaßen vor:

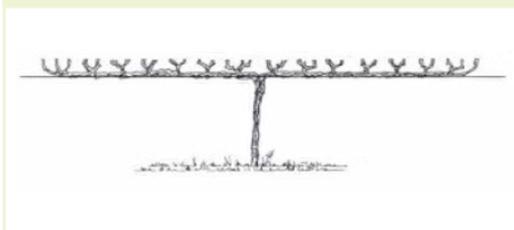
Den einjährigen Trieb 1 bis 2 cm über dem untersten, sichtbaren Auge abschneiden und schon hat man einen idealen Zapfen (Bild "Zapfenschnitt"). Aus den verbleibenden ein bis zwei Augen wachsen wieder ein bis zwei Fruchtriebe mit jeweils zwei bis drei Trauben.

Merke: 90 % des einjährigen Holzes müssen weggeschnitten werden. Es sollten ca. 20cm Abstand (Rebscherenlänge) zwischen den einzelnen Zapfen auf einer Etage des Spaliers sein, weil sonst der Weinstock im Sommer zu dichtlaubig wird und es leicht zu Pilzkrankheiten kommen kann.

Schon bald wird der Zapfenschnitt "locker" von der Hand gehen. Es ist wirklich keine Hexerei. Einen möglichen Schnittfehler wird der Weinstock durch sein Wachstum wieder ausgleichen.



Rebstock vor dem Schnitt



Rebstock nach dem Schnitt

Laubarbeiten

Alle Pflegearbeiten am Rebstock, die im Sommer gemacht werden, bezeichnet man als Laubarbeiten.

Für ein gutes Gedeihen müssen Licht, Luft und Sonne (Wärme) auf die Reben einwirken können. Zu dicht stehende Triebe und zu dichtes Laub im Bereich der Trauben erhöhen selbst bei pilzwiderstandsfähigen Rebsorten die Gefahr einer Infektion mit Pilzkrankheiten.



Ziel: Wuchs und Ertrag ins Gleichgewicht bringen. Nach unten oder hinten wachsende Triebe, Kümmertriebe und zu dicht stehende Triebe werden ausgebrochen. Die Anzahl der Trauben wird auf 1 bis 2 pro Fruchttrute reduziert.

Schöner, jedoch zu hoher Behang.





Folgende Laubarbeiten können diese Gefahr erheblich herabsetzen und tragen auch sonst noch zu einer guten Entwicklung des Rebstockes und seiner Trauben bei:

- **Ausbrechen:** Nicht benötigte Wasserschosse sowie Kümmertriebe und zu dicht stehende Austriebe werden kurz nach dem Austreiben im Mai entfernt. Am Zapfen sollten nicht mehr als zwei gut entwickelte Austriebe mit Blütenknospen stehen bleiben. Diese Arbeit hilft mit, die Erziehungsform zu erhalten und Verdichtungen in der Laubwand vorzubeugen.
- **Heften:** Grüne Triebe, die nicht in die Unterstützungsvorrichtung hineinwachsen oder sich nicht von alleine festranken, werden eingesteckt beziehungsweise angeheftet. Damit sorgt man für eine günstige, gleichmäßige, zugleich übersichtliche Verteilung der Triebe am Spalier und vermeidet Bruchschäden.
- **Einkürzen:** Zu lange Triebe können auf sechs bis zehn Blätter über der letzten Traube abgeschnitten werden. Der Rebstock braucht mindestens zehn Blätter pro Trieb, um genügend Zucker für die Trauben produzieren zu können. Wenn er zu wenig davon hat, wird die Reife verzögert und der Zuckergehalt der Trauben geringer. Deswegen auch die Empfehlung, 1 m Abstand Höhe für die einzelnen Etagen zu lassen, weil die Triebe etwa diese Länge erreichen und nicht in die nächste Etage hinein wachsen sollen.
- **Entblättern:** Zur optimalen Beerenreife und zum vorbeugenden Schutz vor Pilzkrankheiten, insbesondere dem Grauschimmel (*Botrytis*) können ab August, zur besseren Abhärtung der Beeren, einzelne Blätter in der Traubenzone entfernt werden. Die bessere Durchlüftung beugt bei roten und blauen Sorten zugleich dem Befall mit der Kirschessigfliege vor.
Vorsicht: Frühzeitiges und zu starkes Entblättern kann zu Sonnenbrandschäden an den unreifen Trauben führen!
- **Rechtzeitige Fruchtausdünnung/Behangregulierung,** z. B. bereits ab Rosinengröße der Beeren führt zu qualitativ und vor allem geschmacklich besseren Trauben und entlastet den Rebstock bei lang anhaltender Hitze und Trockenheit.



Bewässerung

Im Garten gepflanzte Reben sollten im Pflanzjahr gleichmäßig mit Wasser versorgt werden. In den Folgejahren ist nur bei extremer Hitze und Trockenheit eine Bewässerung erforderlich. Eine bewuchsfreie und zugleich gemulchte Baumscheibe reduziert die Verdunstung des Bodens. Bei Kübelpflanzen ist dagegen immer für eine ausreichende Feuchtigkeit zu sorgen.

Düngung

Empfehlenswert ist eine Bodenuntersuchung vor der Pflanzung, um Nährstoffmangel beziehungsweise eine Überdüngung zu vermeiden. Bei einem tiefgründigen und nährstoffreichen Boden ist in der Regel keine Düngung notwendig. Auf nährstoffarmen Standorten und bei geringer Wuchsleistung der Reben sind Düngergaben von Mai bis Juli hilfreich. Man kann Kompost, organische oder mineralische Dünger verwenden. Empfehlenswert ist ein Dünger mit hohem Magnesium-Gehalt. Es gibt auch spezielle Magnesium-Dünger z.B. Bittersalz. Wenn der Dünger in Wasser aufgelöst wird, wirkt er schneller.



Magnesium-Mangel an weißer Traubensorte.

Pflanzenschutz

Pilzkrankheiten

Pilzwiderstandsfähige Rebsorten sind äußerst robust gegen die typischen Pilzkrankheiten Echter und Falscher Mehltau am Weinstock. Voraussetzungen sind trotzdem optimaler Standort und Pflege.

Die Infektionsgefahr des **Echten Mehltaus** besteht vor allem in den Monaten Juni bis August, wenn die Tage heiße und die Nächte kühle Temperaturen aufweisen und sich Tau für Infektionen bildet. Nicht nur die grünen Teile des Rebstockes können befallen werden, auch die jungen Trauben, deren Schalen einen grauweißen Überzug zeigen.



Echter Mehltau



Befall an Früchten und Trieben

Während die Blattoberseiten einen weißen bis grauen, mehlartigen Belag aufweisen, platzen die Beeren auf. Die Schale wächst nicht mehr weiter und die Samen werden sichtbar. Auf den grünen Trieben entwickeln sich dunkle/violette Flecken.

Der **Falsche Mehltau** infiziert bei feuchter, warmer Witterung. Weiße Pilzrasen entstehen auf der Blattunterseite, während auf der Oberseite des Blattes Aufhellungen ("Ölflecken") auftreten. Die Flecken breiten sich rasch aus und verbräunen. Es kommt zu einem vorzeitigen Blattfall, weshalb man auch von der "Blattfallkrankheit" spricht. Die Beeren verfärben sich bläulich und schrumpfen ein ("Lederbeeren"). Eine Infektion am Traubenstiel führt zu Traubenfall.



Falscher Mehltau



Lederbeeren



Blätter

Grauschimmel (*Botrytis*) kann alle Rebsorten befallen, besonders bei feuchter Witterung vor der Ernte. Typisch ist ein mausgrauer Schimmelrasen auf den Früchten.



Grauschimmel

Auch eine Laube kann gut belüftet gehalten werden.



Sorgfältig durchgeführte Laubarbeiten und eine luftige Erziehung beugen den verschiedenen Pilzkrankheiten am besten vor, sodass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln überflüssig wird.



Tierische Schädlinge und Sonstiges



Vogel- und Wespenschutz

Vor **Vögeln** und **Wespen** schützen engmaschige Netze, die bei Beginn der Traubenreife angebracht werden. Die bekannten Gemüseschutznetze oder die im Erwerbsanbau geläufige Seitenbespannung halten Wespen ab. Mithilfe von Fruchtschutzbeuteln (Organzasäckchen) oder zugeschnittenen Gazebeuteln können einzeln Trauben vor Fraßschäden und zugleich dem Befall durch die Kirschessigfliege gerettet werden.



Wespe an Tafeltraube

Die **Kirschessigfliege** schädigt intakte, erntereife Beeren, besonders von roten und blauen Sorten, die dann matschig werden, schnell schimmeln oder faulen.



Kirschessigfliegenschaden



Fruchtschutzbeutel

Magnesium-Mangel und Organzasäckchen





Befall mit Pockenmilbe



Pockenmilbe

Ein weiterer tierischer Schädling ist die **Rebenpockenmilbe**. Die blasig aufgewölbten Blätter sind eher ein optischer Schaden. Die Pockenmilbe reduziert man durch Entfernen der befallenen Blätter im Mai/Juni. Die Vermehrung und das Auftreten einer zweiten Generation werden damit verhindert.

Sonnenbrand entsteht häufig aufgrund starkem Entblättern und in Folge intensiver Sonneneinstrahlung nach trübem Wetter.



Sonnenbrand

Verrieseln ist eine physiologische Störung. Aufgrund schlechter Witterung (Kälte: Temperaturen unter 15°C; Regen) zur Blüte sowie mangelnder Bestäubung werden die Einzelblüten nur unzureichend befruchtet.



Verrieseln

Ernte



'Muscat bleu' – robuste und geschmackvolle Tafeltraube für alle Anbauggebiete.



Ein Ertrag von 20 kg Trauben an einem Hausrebstock ist möglich!

Reife Trauben sind am Wohlgeschmack, der Beerenfarbe und am verholzten Traubenstiel zu erkennen. Auch wenn die erste Verkostung der Beeren bereits "Süße" signalisiert, wird die wirkliche Traubenreife erst nach mindestens einer weiteren Woche erreicht sein. Ungenießbare, faulende Beeren an reifenden Trauben sind zur Vermeidung weiterer Infektionen auszuzupfen.

Zum Herstellen von Saft oder Wein für den Eigenbedarf benötigt man eine größere Menge Trauben. Die Saftausbeute liegt bei ca. 70%, d. h. von 15 kg Trauben können 10 bis 12 Liter Traubensaft (Most) gewonnen werden.

Was man bei der Hausweinbereitung beachten sollte, findet sich in verschiedenen Ratgebern. Frische Trauben dienen des Weiteren als Zutat für die verschiedensten Gerichte und können in Form von Fruchtaufstrichen und Gelee konserviert werden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg beim Anbau von Tafeltrauben!

Imposante Herbstfärbung bei blauen Sorten möglich!





Idyllische Weinlaube und Steinmauer: So lässt sich südländisches Flair schattenspendend und zugleich "fruchtig" auch zu Hause genießen.



Informationen

Folgende Merkblätter stehen für Sie zur Verfügung unter:

www.lwg.bayern.de/gartenakademie/ratgeber/131574

- 31 80 Weinstock am Haus – Gestaltungsmöglichkeiten
- 31 81 Traubensorten für den Haus- und Kleingarten
- 33 54 Rebenpockenmilbe und Kräuselmilbe am Hausrebstock
- 33 55 Falscher Mehltau am Hausrebstock
- 33 56 Echter Mehltau am Hausrebstock
- 33 58 Einbindiger Traubenwickler, Bekreuzter Traubenwickler
- 33 59 Grauschimmel, Botrytis am Hausrebstock
- 33 63 Die Kirschessigfliege im Haus- und Kleingarten
- 51 01 Automatische Bewässerung von Balkonkästen und Kübeln

Bezugsquellen für Reben

Pilzwiderstandsfähige Rebsorten erhalten Sie in gut sortierten Baumschulen, Fachgartencentern oder direkt bei einer Rebschule. Dort finden Sie auch weitere Sorten, die z.T. jedoch noch nicht über einen längeren Zeitraum unter unseren Standortbedingungen geprüft sind.

Bei Fragen zu Ihren Tafeltrauben helfen unsere Fachleute der Bayerischen Gartenakademie.

Gartentelefon: +49 931 9801-3333

Montag und Donnerstag: 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)

An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

Telefon +49 931 9801-0, www.lwg.bayern.de

Redaktion & Gestaltung:

Bayerische Gartenakademie

bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Bildnachweis: © LWG Veitshöchheim

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, 97500 Ebelsbach; 1. Auflage, 2023

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung.

© LWG Veitshöchheim, Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.